Nr. 185. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 22. April 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 21. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

45. Sitzung vom 21. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: von Scholz, von Goßler und mehrere Kommissare.

Tagesordnung: Fortsetzung der dritten Berathung des Etats (Kultusetat).

Die Berathung beginnt bei dem Berichte der 14. Kommission über den an dieselbe gewiesenen Bericht der Rechnungs-Kommission bezüglich des Vermerks zu Titel 120, Kap. 2—4 des Kultusetats.

Diese Titel betreffen die Zuschüsse zu den vom Staate und Andern gemeinschaftlich zu unterhaltenden und vom Staate zu unterstützenden höheren Lehranstalten. Die Rechnungs-Kommission habe in Uebereinstimmung mit der Ober-Rechnungskammer den Vermerk dahin gefaßt, daß die nach einer sechsjährigen Bewilligungs-Periode erzielten Ersparnisse bei diesen Anstalten an die Staatskasse zurückzuführen seien.

Die 14. Kommission, deren Berichterstatter Abg. Franke (nat.-lib.) ist, beantragt die Ablehnung des vom Hause in zweiter Lesung beschlossenen Zusatzes: „Bei Ablauf der Bewilligungs-Periode vorhandene Ersparnisse verbleiben den Anstalten." Dagegen hat die 14. Kommission folgende Vermerke in Antrag gebracht: Zu Titel 2. „Zuschüsse für die vom Staate zu unterhaltenden Anstalten": Die einzelnen Zuschüsse können während der Dauer der Bewilligungs-Periode, ohne Rücksicht auf den jedesmaligen Jahresbedarf, voll an die Anstaltskassen gezahlt werden, die daraus erzielten Ersparnisse sind jedoch nach Ablauf der Bewilligungs-Periode in die allgemeinen Staatsfonds zurückzuführen."

Zu Titel 3 und 4: „Zuschüsse für die vom Staate und Andern gemeinschaftlich zu unterhaltenden Anstalten und für die vom Staate zu unterstützenden Anstalten": „Die einzelnen Zuschüsse können 2c. Bei Ablauf der Bewilligungs-Periode vorhandene Ersparnisse aus den Bedürfniß-Zuschüssen verbleiben den Anstalten, sind jedoch für die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben der Anstalten an erster Stelle zu verwenden."

Einen gleichen Vermerk beantragt die Kommission bezüglich des Kap. 121, Tit. 1 „Besoldungen und Zuschüsse für Geistliche und Kirchen."

Finanzminister v. Scholz: Die Kommission hat ihren Standpunkt bei dieser Sache lediglich von finanziellen Rücksichten aus genommen, die Finanzverwaltung muß sich indessen für die Aufrechterhaltung der Beschlüsse zweiter Lesung erklären. Diese Beschlüsse sind aus finanzieller Fürsorge entstanden. Die Kommission geht davon aus, daß es sich bei diesen Beschlüssen um ein Abweichen von einer anerkannten allgemeinen Regel handelt. Das ist ein Irrthum, aus dem sich alle anderen Irrthümer der Kommission erklären. Wenn der Staat eine Summe Geld ausgiebt zu einem bestimmten Zweck, so kommt es darauf an, innerhalb welcher Wirthschaft die Verwendung der Summe geschieht. Soll die Verwendung innerhalb einer Staatswirthschaft erfolgen, so dürfte die Zurückführung der Ersparnisse an die Staatskasse das richtige sein, soll die Verwendung aber in einer fremden Wirthschaft geschehen, so kann diese Wirthschaft nicht als eine fiskalische Station behandelt und diese durch den Staat in ihrer Wirksamkeit beschränkt werden. Die Schulen und Lehranstalten haben die äußeren Rechte von Korporationen und von diesem Standpunkte aus ist es prinzipiell richtig, daß wir uns nicht in die Wirthschaft dieser Anstalten mischen. Es handelt sich also nicht um eine Abweichung von einer allgemein anerkannten Regel, es ist vielmehr auch wirthschaftlich richtig und nützlich, die Ersparnisse den Anstalten zu belassen. Die selbstständige Vermögenswirthschaft muß nach allen Seiten hin anerkannt werden, weil durch staatlichen Eingriff in dieselbe auch private Zuwendungen für solche Anstalten zurückgehalten würden. Es ist auch nicht zulässig, einen Unterschied zu machen, ob die Anstalten unter dem Protektorate des Staates stehen, oder nicht; ich bitte Sie, nicht zu vergessen, daß es sich hier um selbstständige Anstalten handelt, in deren Vermögensverwaltung einzugreifen wir uns hüten sollten.

Abg. Brömel (dfr.): Die Erklärungen des Herrn Finanzministers werden meiner Ansicht nach die Beschlußfassung des Hauses über die vorliegende Frage sehr erschweren, denn derselbe hat hier Argumente vorgebracht, die völlig neu sind und von den Argumenten der Regierungsvertreter in der Kommission völlig abweichen. Das ist bei der Schwierigkeit der Materie höchst bedauerlich. Die Kommission hat einen Unterschied gemacht. In Uebereinstimmung mit der Ober-Rechnungskammer halten wir es für einen Fundamentalsatz unserer Finanzverwaltung, daß aus den Bedürfnißzuschüssen des Staates an keiner Stelle Kapitalansammlungen stattfinden dürfen und die Kommission hat diesen Standpunkt in einer vollkommen klaren Weise durch ihre Anträge zum Ausdruck gebracht. Sie hat sich bei ihren Anträgen auch auf den praktischen Standpunkt gestellt. Durch den vom Hause beschlossenen Vermerk würde die Sparsamkeit am unrichtigen Orte gefördert und der Landtag hat keine Möglichkeit der Kontrolle über die ersparten Gelder.

Abg. v. Huene (Zentr.) beantragt, in dem Kommissionsantrage: anstatt „Die einzelnen Zuschüsse können", zu setzen: „Die einzelnen Zuschüsse sind."

Abg. Dr. Sattler (natl.) erklärt sich für die Anträge der Kommission, welche ein Kompromiß sind für die verschiedenen Anschauungen und namentlich zwischen den Anschauungen des Hauses und der Ober-Rechnungskammer. Er stehe auf dem von der Ober-Rechnungskammer vertretenen Standpunkte und werde für die Anträge der Kommission stimmen, weil dieselben allen berechtigten Anschauungen Rechnung tragen. Durch die Ueberlassung der Ersparnisse bei den Staatsanstalten würden Kapitalien angesammelt, deren Ansammlung den früheren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses widerspreche und die Kontrolle völlig unmöglich mache. Die Beschlüsse der zweiten Lesung seien nur provisorisch gefaßt worden, um die Beschlußfassung für die dritte Lesung gehörig vorbereiten zu können.

Abg. Dr. Enneccerus (natl.) empfiehlt im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen Sattler die Beibehaltung der Beschlüsse zweiter Lesung. Den hier in Rede stehenden Zuschüssen sei der Charakter der Bedürfnißzuschüsse entzogen, weil die Bedürfnißfrage nur erst wieder nach sechs Jahren an das Haus herantritt. Auch für die Gymnasien sei, wenn auch ein beschränktes Recht der Selbstverwaltung zu wünschen und darum sei ihnen vom Staate der Charakter der Korporation verliehen. Die von der Kommission vorgeschlagene ungleiche Behandlung der verschiedenen Anstalten sei gradezu unerträglich.

Abg. Dr. Bruel erklärt sich gegen eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution, durch welche die Regierung aufgefordert werden soll, auf thunlichste Abkürzung der Bewilligungsperioden Bedacht zu nehmen.

Abg. von Rauchhaupt (kons.) erklärt namens seiner Freunde, daß dieselben für die Anträge der 14. Kommission stimmen würden.

Abg. v. Huene (Ztr.): Die Kommission sei bestrebt gewesen, eine Verständigung herbeizuführen und bedauere er deshalb die schroffe Stellung, welche der Finanzminister diesen Anträgen gegenüber eingenommen habe.

Geh. Rath Germar erwidert, daß der Finanzminister (der inzwischen das Haus verlassen hat) nicht schroff aufgetreten sei, vielmehr nur seine Anschauung offen dargelegt habe. Die Finanzverwaltung werde nach Annahme der Kommissions-Anträge zu erwägen haben, in welcher Weise sie den Nachtheilen, die diese Anträge mit sich führen würden, entgegen treten könne. Den Antrag des Abg. v. Huene bitte er abzulehnen, da hierdurch jede Mitwirkung des Herrenhauses bei der Feststellung dieser Titel ausgeschlossen sei.

Abg. Rickert (dfr.) theilt das Bedauern über das schroffe Auftreten des Finanzministers. Das Haus habe das Recht, solche Vermerke in den Etat aufzunehmen und den Rechten des Herrenhauses werde dadurch nicht im Geringsten zu nahe getreten, denn das Abgeordnetenhaus habe gegenüber dem Herrenhause in Bezug auf den Etat eine verfassungsmäßig bevorzugte Stellung. Er stimme in erster Linie für die Anträge der Rechnungs-Kommission, weil das Haus die Pflicht habe, die Ober-Rechnungs-Kommission in deren Anschauungen zu unterstützen.

Die Diskussion wird geschlossen. Bei der Abstimmung werden die Anträge der 14. Kommission mit dem Antrage v. Huene angenommen, ebenso auch die vom Abg. Bruel bekämpfte Resolution.

Ein Antrag des Abg. v. Strombeck (Zentr.), welcher durch eine Aenderung des Vermerks im Etat die Alterszulagen auch den Missionspfarrern zuwenden will, wird vom Kultusminister v. Goßler bekämpft und vom Antragsteller, „wenn auch nur ungern", in Folge dessen zurückgezogen.

Der Kultusetat ist damit erledigt und mit der darauf erfolgten Annahme des Etatsgesetzes zugleich die Etatsberathung beendet.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Erweiterung und Vervollständigung des Staats-Eisenbahnnetzes.

Die Budgetkommission empfiehlt die unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. Graf Strachwitz (Zentr.) bemängelt die Linienführung für die vorgeschlagene Linie „Lublinitz-Vossowska" und empfiehlt dem Minister, eine zu dieser Bahn eingegangene Petition der Vertreter der Stadt Guttentag in nochmalige Erwägung zu nehmen.

Der Regierungs-Kommissar Geh. Rath Micke erklärt, daß eine nochmalige Erwägung der Petition zu keinem andern Resultat führen würde, da mit der beantragten Veränderung der Linie ganz erhebliche Mehrkosten verbunden sein würden.

Die Linie wird bewilligt, die Petition für erledigt erklärt.

Zu der Linie „Striegau-Malisch" ist eine Petition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in Neumarkt eingegangen, welche von der Budgetkommission durch die erfolgte Genehmigung dieser Linie für erledigt erklärt worden ist.

Abg. von Huene (Ztr.) befürwortet die Petition und beantragt, dieselbe der Staatsregierung zur nochmaligen Erwägung zu überweisen, indem er ausführt, daß es sich hierbei um ganz vitale Interessen der Stadt Neumarkt handele, die durch Beibehaltung der vorgeschlagenen Linie wesentlich geschädigt würden.

Geh. Rath Micke bedauert, daß es nicht möglich gewesen sei, die Stadt Neumarkt unmittelbar an diese Linie anzuschließen, ohne die sonstigen Zwecke, welche mit dieser Linie verbunden seien, zu verletzen. Gleichwohl sei die Regierung bereit, die Petition noch einmal in Erwägung zu nehmen und zu prüfen, ob sich eine Näherführung der Bahn an die Stadt Neumarkt mit diesen Zwecken vereinigen lasse.

Abg. von Richthofen (kons.) empfiehlt im Interesse der dortigen Industrie die Genehmigung der vorgeschlagenen Linie. Es handele sich darum, die schlesischen Produkte in direkte und kürzeste Verbindung mit der Oder zu bringen, was durch Berücksichtigung der Petition verhindert werde.

Abg. Brömel (dfr.) empfiehlt den Antrag von Huene.

Abg. Dr. Ritter (freik.) erklärt sich dagegen, weil er es nicht für gerechtfertigt erachtet, die Bahn der Stadt Neumarkt wegen ungünstiger zu legen.

Abg. Kletschke (natl.) bittet um Ablehnung des Antrages von Huene, weil die Folge der Annahme desselben die sein würde, daß die Bahn, in Betreff deren seit zwanzig Jahren verhandelt werde, wieder ad calendas graecas verschoben werde.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erklärt sich selbst als Vertreter der Stadt Neumarkt gegen den Antrag von Huene, glaubt aber, daß allen Wünschen Rechnung getragen würde, wenn man sich entschlösse, ein Anschlußgeleise nach Neumarkt zu bauen.

Abg. v. Huene: Dies sei durch seinen Antrag gar nicht ausgeschlossen.

Der Antrag v. Huene wird abgelehnt, die Linie bewilligt und die Petition durch diesen Beschluß für erledigt erklärt.

Bei der Linie Callies-Wulkow und Arnswalde liegt ebenfalls eine Petition vor, welche die Kommission nach Genehmigung der Linie für erledigt erklärt hat.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildkons.) bittet, diese Bahn so nahe wie möglich nach Reetz zu legen und die entgegenstehende Agitation nicht zu berücksichtigen.

Die Linie wird nach dem Kommissionsantrage bewilligt.

Zu der Linie Swinemünde-Heringsdorf liegen mehrere Petitionen vor, welche die Erbauung eines besonderen Bahnhofes in Swinemünde erbitten.

Abg. Höppner (kons.) empfiehlt die Wünsche der Petenten dem Wohlwollen der Regierung.

Die Linie wird bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung der Eisenbahnvorlagen. Außerdem verschiedene kleinere Vorlagen.

Deutschland.

⊂ **Berlin**, 21. April. Die vielfach ausgesprochene Ansicht, daß die Landtagssession vor dem Beginn der Reichstagssession ihr Ende erreichen würde, scheint von unzureichender Kenntniß der Aufgaben des Landtages zu zeugen. Abgesehen von der Etatsberathung im Herrenhause harrt so ziemlich noch das ganze gesetzgeberische Material der Erledigung. Die Gesetzentwürfe über die Rentengüter, die Unterhaltung der oberschlesischen Flüsse, das Reliktenwesen der Volksschullehrer, die Ergänzung des schleswig-holsteinschen Wegerechts, über das Notariatswesen 2c. befinden sich zum Theil noch in weitem Felde. Ueberdies ist ja das gesetzgeberische Pensum mit den bisherigen Vorlagen noch garnicht abgeschlossen. Die Einbringung des Nachtragsetats steht unmittelbar bevor. Derselbe dürfte die schwerwiegende Frage der Gehaltsaufbesserung enthalten, sich aber keineswegs auf diesen Punkt und die durch die Neubesetzung und Erweiterung des Ressorts des Handelsministeriums bedingten Posten beschränken, sondern noch einigen anderen dauernden und außerordentlichen Mehrbedürfnissen Befriedigung zu verschaffen suchen; so dürfte er u. A. eine Forderung für die Kanalisirung der Fulda und eine, wenn auch nicht erhebliche Rate für Zwecke des Dombaues enthalten. Es ist klar, daß, sobald hoffentlich auch in die Berathung dieses Nachtragsetats wird eingetreten werden können, doch der Abschluß erst nach längerer Berathung zu erwarten ist. Endlich steht gleichfalls in kürzester Frist die Gesetzesvorlage wegen Ausführung des § 9 des sogenannten Sperrgesetzes vom 22. April 1875 bevor. Diese Vorlage verfolgt wesentlich irenische Zwecke. Sie geht deshalb in dem Entgegenkommen gegen Wünsche innerhalb der katholischen Bevölkerung soweit, als es im Interesse der Friedenserhaltung nach den anderen hier in Betracht kommenden Richtungen angängig ist. Diesem leitenden Gesichtspunkte zu Liebe sollen selbst Zweckmäßigkeitsrücksichten von Bedeutung zurückgestellt werden.

— Hinsichtlich des Welfenfonds wird den „Hamb. Nachr." aus Berlin gemeldet:

Es ist richtig, daß bereits seit vorigem Sommer Verhandlungen über eine Veränderung in dieser Angelegenheit in den betheiligten Kreisen schweben, und zwar sollen sie zuerst von einem bekannten hannoverschen Magnaten, der seinen Frieden mit der preußischen Regierung gemacht hat, angeregt sein. Ueber die Stellung des Herrn von Bennigsen, der den Vorsitz der Verwaltungskommission für das mit Beschlag belegte Vermögen Königs Georg führt — der eigentliche Leiter der Geschäfte ist der General-Lieutenant von Kotze — ist aus seinem Antrage im Provinziallandtage und aus seinen Reden bekannt, daß derselbe für die Aufhebung der Beschlagnahme ist. In ähnlichem Sinne hat sich auch der Abgeordnete der Stadt Hannover, Senator Tramm, ausgesprochen, und man kann wohl annehmen, daß alle Hannoveraner eine Aufhebung der Beschlagnahme wünschen. Ganz so leicht — ganz abgesehen von den staatsrechtlichen Bedenken, die geltend gemacht worden sind — ist die Ausführung nun doch nicht, da zu dem königlichen Vermögen viel liegendes Besitzthum gehört, wir wollen nur an die werthvolle königliche Bibliothek, deren Besitzrecht zweifelhaft sein soll, und an die kostbare Cumberland-Gallerie in Hannover erinnern.

Friedrichsruh, 18. April. Heute Mittag erschien zu dem um $12^{1}/_{2}$ Uhr von Hamburg eintreffenden Schnellzuge ganz unerwartet Fürst Bismarck, um bei der Abreise der Gräfin Rantzau, welche sich über Berlin nach München zu ihrem Gemahl begiebt, zugegen zu sein. Die Gräfin hatte schon gestern bestimmt abreisen wollen, indessen war in letzter Stunde eine Verzögerung eingetreten. Die Fürstin Bismarck war mit der Gräfin in einem geschlossenen Wagen auf dem Bahnhofe eingetroffen, und verweilte in demselben bis zur Ankunft des Zuges. Da mit dem Fürsten sich auch Graf Herbert nach dem Bahnhofe begeben hatte, so wurde den Passagieren des Schnellzuges die freudige Ueberraschung zu Theil, nicht allein den Fürsten, sondern die ganze hier z. Z. verweilende Familie Bismarck beisammen zu sehen. An allen Koupeefenstern des ziemlich stark besetzten Zuges drängten sich die Passagiere und begrüßten den Fürsten auf das lebhafteste durch Hutschwenken und Winken mit Tüchern. Der Fürst erwiderte die Grüße auf das freundlichste, nahm seinen Hut ab und winkte damit den Reisenden zu, grüßte dann seine Tochter nochmals durch Winken mit der Hand und wandte sich dann ab und fuhr mit dem Taschentuch an sein Auge. Der Fürst, die Fürstin und Graf Herbert blieben dann noch so lange stehen, bis der Zug bei der nächsten Biegung den Blicken entschwand. Dann geleitete der Fürst seine Gemahlin zum Wagen und ging mit dem Grafen Herbert zu Fuß nach dem Schlosse.

Heute Nachmittag ist Fürst Hohenlohe von Hamburg kommend hier eingetroffen, gestern Abend ist Graf Pourtales nach Berlin abgereist.

Straßburg, 18. April. Zum Besuch Sr. Majestät des Kaisers schreibt man der „Frankf. Ztg.": Es steht ziemlich fest, daß der Kaiser am 23. oder 24. April auf einige Stunden hierher kommt. Ob vor oder nach der beabsichtigten Auerhahnjagd, wird noch nicht gesagt. Die Ankunft in Straßburg erfolgt in den Morgenstunden. Die Mittagstafel findet beim Statthalter Fürsten von Hohenlohe statt. Die beabsichtigte Auerhahnjagd soll in der Nähe von Dagsburg stattfinden. Fürst von Hohenlohe mit den Herren Unterstaatssekretären von Schraut und von Köller waren letzten Freitag auf Ort und Stelle, um sich persönlich zu überzeugen, daß für die Ankunft des Kaisers Alles bereit sei.

Frankreich.

Paris, 19. April. Die boulangistischen Blättter sind wüthend über die Meldungen mehrerer Blätter in Betreff der Verlegenheit Boulangers im Augenblick des Schnäbele-Handels. Der in den Dienst der Boulange übergegangene „Petit National" verspricht nun seinerseits niederschmetternde Enthüllungen, die ganz zu Ehren Boulangers ausfallen sollen:

„Wir werden erzählen, wie der General Boulanger für den ersten Schlachttag eine Armee von 80,000 Mann in Bereitschaft hielt, um sie auf Elsaß-Lothringen zu werfen, und von deren Konzentrirungsfähigkeit der Feind keine Ahnung hatte. Wir werden erzählen, wie der General Boulanger im Kriegs-Ministerium eine so vollständige Einrichtung getroffen hatte, daß der Kriegssaal, von dem aus man in Paris allen Operationen folgen sollte, schon bereit war, daß die zuverlässigen Männer, die ihn hüten sollten, schon auf ihren Posten, die Telegraphisten schon ernannt waren, und in einer Stunde Alles im Gange gewesen wäre. Wir werden sagen, wie der General Boulanger Dekrete hatte aufsetzen, von Herrn Goboy unterzeichnen und im Kriegs-Ministerium drucken lassen, des Wohlfahrts-Ausschusses würdige Dekrete, welche dem ganzen Handels- und Gewerbsverkehr Frankreichs Einhalt geboten, und alle rüstigen Kräfte der Nation auf den Feind warfen. Wir werden diese Dekrete im Wortlaute wiedergeben. Wir werden noch Anderes hinzufügen und wehe Ehrlosen, die uns zum Reden zwingen."

Der „Figaro" fährt fort, für Boulanger, den er einst durch Chincholle verherrlichen ließ, sehr grausam zu sein. Er hatte erzählt, Boulanger fiedle aus dem Gasthof „Zum goldenen Apfel" nach einem Landhause über und daraus geschlossen, der General ergebe sich in einen längeren Aufenthalt auf der Insel der Verbannung. Darauf erhielt er aber den Bescheid, sein Schluß wäre sehr thöricht: „Wenn Boulanger in die Villa Sainte-Brelade ziehe, so geschehe dies, um dem Schiffe näher zu sein, das ihn bald nach Frankreich zurückbringen werde."

„Der arme General," spottet Francis Magnard, „glaubt es vielleicht. Die 32 Freunde, die von Zeit zu Zeit herüber kommen, um mit ihm zu plaudern, theilweise aber bei ihrer Rückkehr seine Prätendenten-Manieren ziemlich scharf beurtheilen, verhehlen ihm die Tiefe seines Falles und den Schrecken seiner Verlassenheit. Man erzählte sich unter dem Kaiserreich die Geschichte eines Verbannten vom Dezember 1851, der sich nach seiner Ankunft in London beharrlich weigerte, seinen Koffer auszupacken. Er war überzeugt, „das" könne nicht einen Monat bestehen, und schaffte nach seinem Bedürfniß Hemden, Socken und Hemdkragen an. „Das" währte achtzehn Jahre; der Verbannte war gestorben, als das Kaiserreich fiel, aber seinen Koffer hatte er niemals ausgepackt. Die Abwesenden geben sich solchen Täuschungen hin. Vielleicht stellen sie sich nur so; denn man muß mit den Dingen sehr wenig vertraut sein, um zu glauben, die Ernennung von zwanzig oder dreißig Boulangisten könne einen Einfluß auf die allgemeine Politik üben."

Der „Temps" bringt nachstehende Note:

„Es ist beinahe ausgemacht, daß der Minister des Aeußern den Mitgliedern der beiden Kammern bei dem Wiederzusammentritt ein Gelbbuch, enthaltend die auf die Einberufung und die Arbeiten der Berliner Konferenz bezüglichen Dokumente, vertheilen lassen wird. Dieser Sammlung wird als Vorrede eine von der französischen Delegation auf dieser Konferenz verfaßter Gesammtbericht beigegeben werden."

Von einem in Paris lebenden Freunde wird den „Hamb. Nachr." bezüglich des Verhältnisses der französischen Wehrkraft zur deutschen u. A. geschrieben:

„In Folge der durch den deutschen Kanzlerwechsel veranlaßten politisch-publizistischen Erregungen der letzten Zeit scheint in Deutschland gegenwärtig eine Frage etwas in den Hintergrund des öffentlichen Interesses gedrängt zu sein, bezüglich derer es jeder wahre und besorgte Freund unseres Volkes nur aufs tiefste beklagen könnte, wenn sie nicht bald und in völlig ausreichender Weise ihre Lösung fände. Sie betrifft das unleugbare militärische Uebergewicht Frankreichs über Deutschland. Dieses ist ein doppeltes. Dadurch, daß die Franzosen den ursprünglich Scharnhorstschen Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht bei sich praktisch ausgestaltet und dahin durchgeführt haben, daß jeder militärdiensttaugliche Mann in irgend einer Form für den Heeresdienst thatsächlich eingeübt wird, gewinnt Frankreich einen allmälig immer größeren Vorsprung in numerischer Hinsicht, der sich bei dem schließlich doch unausbleiblichen Revanchekriege, je länger sich sein Ausbruch verzögert, als um so schwerer einholbar und auszugleichen erweisen muß. Binnen zehn Jahren dürfte es sich dabei um ein Mehr von nahezu einer Million eingeübter Mannschaften handeln. Das andere Uebergewicht Frankreichs besteht in seinem großen Vorsprung hinsichtlich der Artillerie. Dieses ist das allerwichtigste. Schon der 1870er Krieg ist, wie schon Kaiser Napoleon bei seiner Unterredung mit dem verstorbenen Kaiser Wilhelm nach der Kapitulation von Sedan sehr richtig erkannt hatte, wesentlich durch die damalige Ueberlegenheit der deutschen Artillerie über die französische gewonnen worden; das Zündnadelgewehr war den Chassepots entschieden nicht gewachsen. Seitdem aber hat sich in Folge der ungeahnten und eminenten Vervollkommnung des Infanteriegewehres die Wichtigkeit der Artillerie noch erheblich gesteigert. Es ist bei dem jetzigen Magazinfeuer, das auf unglaubliche Entfernungen das Terrain mit einem wahren Bleimantel bedeckt, fast zur Unmöglichkeit geworden, ein gut gedecktes Bataillon Infanterie durch 4—6 Bataillone zu delogiren, wenn diese in freiem Terrain vorgehen müssen. Es wird einfach alles niedergeschossen. Die Flugbahn der Geschosse ist eine außerordentlich rasante und die Perkussionskraft eine solche, daß ein Projektil unter Umständen 3—4 Mann außer Kampf stellt. Die erhöhte Aufgabe, die dieser Umgestaltung gegenüber der Artillerie erwächst, liegt auf der Hand. Ohne ihr jederzeit mögliches erfolgreiches Eingreifen ist überhaupt eine Position kaum noch ohne die allerenormsten Verluste zu nehmen. Wenn uns die Franzosen nicht nur um über 100 Batterien überlegen sind, sondern außerdem auch noch hinsichtlich der Besetzung der Stellen in den Feldbatterien durch geübte Berufsoffiziere und durch Verfügung über größere artilleristische Reserven, so liegt unter den geschilderten Umständen darin gewiß die allerdringendste Mahnung an Deutschland, so schnell und so umfassend wie möglich nachzuholen, was seit mehreren Jahren in dieser Beziehung versäumt worden ist. Es rächt sich in unserer kriegsbereiten Zeit nichts so schwer, als wenn man dem Gegner in wichtigen militärischen Maßregeln einen allzugroßen Vorsprung läßt."

Belgien.

Brüssel, 17. April. Die liberalen Blätter sind voll von wunderlichen Andeutungen im „Falle Nieter". Zur Wiedergabe eignen sich solche Anspielungen keineswegs. Sicher ist, daß die Partei die zu erwartenden Enthüllungen Nieters bei den bevorstehenden Kammerwahlen verwerfen wird. Es muß ein Feldzugsplan mit genau vorgestecktem Ziele bestehen, denn bereits mehrere Wochen vor seiner Brüsseler Reise stand Nieter mit einem hiesigen Blatte in fast täglichem Fernsprechverkehr von Paris aus. Und zwar mit einem vielverbreiteten liberalen Blatte, dessen Ausführungen über die Vorkommnisse der letzten Tage unbeanstandet durch die gesammte Parteipresse gehen, welche noch vor Kurzem kein sonderlich günstiges Urtheil über den „klerikalen" Nieter zu fällen pflegte; dies allerdings abgesehen von persönlichen Bekanntschaften, welche Nieter schon als Journalist mit Vorliebe bei den Liberalen suchte. Sein langes Schweigen, sein scheinbar blos dem Vergnügen gewidmetes Pariser Leben hatten ihm auch bei denjenigen geschadet, die nicht an seine Schuld glauben wollten. Merkwürdig ist ferner auch die Hetze, welche die klerikalen Blätter der schärfern Tonart gegen Nieter eingeleitet haben. Immerhin aber muß die Regierung bald mit Erklärungen hervortreten. Frère-Orban, der heute bei der allgemeinen Berathung des Etats für die Gerichtspflege eine lange, morgen fortzusetzende Rede hielt, berührte in derselben den Fall Nieter, indem er die Ansicht aussprach, die Regierung benehme sich so, als ob sie die Enthüllungen ihres frühern Mitarbeiters befürchte. Zu einer solchen Vermuthung giebt ihre ganze Haltung freilich Anlaß. Man denke, vorgestern wurde ein Ministerrath gehalten, um zu bestimmen, ob der Minister des Innern Nieter koramiren sollte oder nicht. Das Ergebniß der Unterredung des suspendirten Kunst-Inspektors mit seinem Vorgesetzten ist bekanntlich nicht zum Vortheil des letztern abgelaufen. Im Publikum wird das Staunen darüber, daß die Briefe des Herzogs von Ursel wirklich echt beschafft werden konnten, immer allgemeiner. Diejenige Stelle, auf welche der nunmehr als Foucault, genannt de Moudion, entlarvte Charles de Maurel sich stützte, um ein angebliches geheimes Bündniß des belgischen Hofes mit Deutschlands zu verschreien, ist der Rede nicht werth. Der Herzog, damals Gouverneur im Hennegau, meldete dem Ministerium, daß die belgischen Sozialisten „aus Deutschland" Gelder bezogen haben sollten; was aus dieser Meldung gefolgert wurde, ist nun einmal in keiner Weise maßgebend; die Mittheilung dieser Meldung scheint aber einem echten Aktenstück entnommen zu sein. Der Herzog von Ursel braucht sich dadurch noch nicht für kompromittirt zu halten, auch nicht Deutschland gegenüber. Es bleibt aber dabei, daß die ebenfalls vorgeschützte Unterredung des Grafen Herbert Bismarck mit dem belgischen Gesandten Baron Greindl über die innern Angelegenheiten Belgiens auf einer Fälschung beruht, da es sich nachweisen läßt, daß beide Herren zu der Zeit, wo die Unterredung stattgefunden haben soll, sich nicht sehen konnten. Die „Nouvelle Revue" hatte ausgeheckt: „einerseits unterstützt „Deutschland" — damit war die Reichsregierung gemeint — die belgischen Sozialisten, andererseits erblickt sie in etwaigen Wirren den Anlaß zu einem militärischen Einmarsch in Belgien und von dort wohl nach Frankreich". Nun aber ist es bekannte Thatsache, daß die Sozialisten sich von einem Lande zum andern durch beträchtliche Geldspenden unterstützen, und ebenso weiß am heutigen Tage außer den Damen und Herren von der „Nouvelle Revue" auch in Frankreich jede der öffentlichen Verhältnisse kundige Person, daß von deutscher Anregung kein Krieg zu erwarten ist, geschweige denn ein solcher auf wenig achtbaren Umwegen gesucht wird. Das Echte mußte bei den Veröffentlichungen der „Nouvelle Revue" das Gefälschte durchtragen. Wer aber ist der Dieb, der Fälscher und wer war sein Helfer? Die Frage soll nun der Lösung entgegengehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. April. Das Hamburger Hülfskomitee für deutsche Seemannsmission in auswärtigen Häfen erläßt soeben einen Aufruf, dem wir das Nachstehende entnehmen: „Die in englischen Häfen begonnenen Arbeiten, welche unsere Seeleute vor Uebervortheilung und schlechter Gesellschaft schützen und für ihr leibliches und geistliches Wohl durch bewährte Einrichtungen sorgen, werden immer mehr von den Matrosen unserer Handelsflotte dankbar anerkannt. Das Seemannsheim in Cardiff mit 20 Betten, das in South-Shields, für dessen Begründung vor einem Jahre der Hohe Senat eine Beihülfe von 2000 Mark gewährt hat, sowie die an 4 Orten bestehenden Lesezimmer, in denen die Seeleute ihre freie Zeit zubringen können, werden in einer alle Erwartungen befriedigenden Weise benutzt; gute Lektüre wird in Lesemappen an Bord gegeben. Ein vortreffliches neues Andachtsbuch für Seeleute findet weite Verbreitung, Adreßkarten für die deutsche Seemannsmission werden Jedem gegeben, der in See geht. Die für die Seemannsmission Angestellten fahren fort, mit gutem Erfolg Besuche auf den Schiffen zu machen (auf 1300 Schiffen sind 4400 Besuche gemacht), und es gelingt ihnen in vielen Fällen, unerfahrene junge See-

ute vor Verführung und Aussaugung durch habgierige Logierwirthe und ihre Helfer und Helferinnen zu schützen. Gesunden und Kranken wird vielfach Beistand geleistet; die Einladungen zu den Gottesdiensten für Seeleute finden oft freundliche Beachtung. Zu den vom General-Komitee für Seemannsmission in England und Wales, in Sunderland, Hartlepool, Middlesborough, South-Shields, Liverpool und zu den von den vereinigten deutschen lutherischen Vereinen für innere Mission mit dem Vorort Hannover im Bristol-Kanal getroffenen Einrichtungen ist nun auch ein Seemannsheim in London gekommen. Seemannsmission wird auch in Kurzem in der Kapstadt eröffnet werden. Hamburg als erste Seestadt des deutschen Reichs wird gewiß nicht zurückstehen wollen, sondern dies nützliche Unternehmen durch Beiträge unterstützen. Von den genannten Vereinen aufs dringendste gebeten, wenden wir uns vertrauensvoll an alle für die deutsche Seefahrt sich Interessirenden, besonders die Herren Rheder Hamburgs, in deren Interesse es liegt, der Demoralisation und Desertion der Seeleute im Auslande vorzubeugen, und bitten, der guten Sache ihre Sympathie zuzuwenden. Beiträge können per Bank an die „Hamburger Filiale der deutschen Bank" für „Deutsche Seemannsmission" oder per Kasse an die Herren H. Fölsch, Hermannstraße 50, Kassirer, Pastor Lindner, St. Georg, Bleicherstraße 8, Rud. Lorentzen, Pinnasberg 32, R. Rettich, Neuerwall 7, Hauptpastor Dr. Röpe, Jakobikirchhof 13 und Pastor Weymann, Harvestehude gezahlt werden."

— Die Landung des Ballons erfolgte ohne Unfall bei der Friedrichswalder Forst bei Hohenkrug in einer Lichtung um 7½ Uhr. In einer Höhe von 400 Metern gelangte der Ballon in eine dichte Wolkenlage von 800 Metern Mächtigkeit, über welche hinaus er im Ganzen bis zu einer Höhe von etwa 1500 Metern stieg. In dieser höchsten Höhe zeigte das Thermometer 2 Grad unter Null. Beim Niedergang lag die Wolkenschicht nur etwa 200 Meter über der Forst. Herr Herzberg beabsichtigt in einigen Tagen nochmals von Bellevue aus eine Ballonfahrt zu unternehmen, an welcher eine Schauspielerin theilzunehmen gedenkt.

* Die hiesigen Schuhmachergesellen sind nunmehr auch in den Streik eingetreten, da die Meister die von denselben geforderte Lohnerhöhung zu bewilligen nicht im Stande sind. In einer am Montag Vormittag im Lokale des Herrn Rohrer abgehaltenen Versammlung haben die Streikenden beschlossen, ihre Forderungen aufrecht zu erhalten und nur in den Werkstätten die Arbeit wieder aufzunehmen, in welchen sich die Arbeitgeber verpflichten, den von ihnen angestrebten Lohn zu zahlen.

Aus den Provinzen.

† **Treptow a. R.**, 20. April. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Schellhorn hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Fleischmann zum Konkursverwalter ernannt. Forderungen sind bis zum 1. Juni bei dem hiesigen Gerichte anzumelden.

4 **Greifenberg i. P.**, 20. April. Heute wurde hier im Schützenhause auf der Ottoshöhe eine Delegirten-Versammlung der zum Rega-Turn-Gau gehörenden Turnvereine abgehalten, in welcher die Vereine Labes, Regenwalde, Naugard, Kammin und Treptow a. Rega vertreten waren. Die Berathungen wurden Vormittags 11 Uhr durch den Vorsitzenden des Gaues, Herrn Kämmerer Lehmann von hier, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Nach der Beendigung der Sitzung fand ein gemeinsames Mittagessen statt und um 4 Uhr begannen im Saale die Uebungen der Turner und zwar zuerst, unter Leitung des Gauturnwarts Herrn Bureau-Vorsteher Seelig-Naugard, die der auswärtigen Turner, nach dem die der hiesigen Turner. Geturnt wurde, wie wir von Sachverständigen hörten, von beiden Parteien ausgezeichnet. Soviel wir von den Beschlüssen erfahren, wird ein Gauturnfest in diesem Jahre nicht stattfinden, dagegen werden die Vereine, in zwei Parteien getheilt, größere Turnfahrten gemeinschaftlich unternehmen. Am Abend fand dann noch im Vereinslokale ein gemüthliches Tanzkränzchen statt.

§§ **Stralsund**, 20. April. Zu den berühmten Söhnen unserer Stadt gehört der Chemiker Karl Wilhelm Scheele, welcher am 19. Dezember 1742 in dem Hause Fährstraße 23 geboren wurde, dann Apotheker erlernte und später eine Apotheke in Köping errichtete. Derselbe widmete sich bald mehr und mehr der Chemie und machte auf diesem Gebiete zahlreiche Entdeckungen; berühmt wurde er besonders durch die Auffindung des Stickstoffs, des Sauerstoffs und des Chlors. Scheele verstarb am 21. Mai 1786. Jetzt wird dem berühmten Gelehrten, dessen hiesige Geburtsstätte bereits eine Gedenktafel schmückt, auch im Auslande ein Denkmal gesetzt werden und zwar wird ihm in Stockholm eine Statue errichtet; dieselbe ist von dem Professor Börjesson in Angriff genommen, welcher diese Arbeit übernommen hat. Das Denkmal soll in Bronze gegossen und im Laufe des nächsten Jahres in Stockholm aufgestellt werden. Professor Börjesson bekommt für die eigentliche Statue 25,000 Kronen.

Schiffsbewegung.

Bremen, 19. April. Der Schnelldampfer **„Saale"**, Kapitän H. Richter, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 9. April von Bremen und am 10. April von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Viehmarkt.

Berlin, 21. April. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 5540 Rinder, 9658 Schweine, 2230 Kälber und 18,533 Hammel.

Der **Rinder**handel wickelte sich nach ruhigem Vorhandel bei dem ungewöhnlich großen Auftriebe nur langsam ab und wird der Markt nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 56 bis 59 Mark, 2. Qualität 51—54 Mark, 3. Qualität 44—47 Mark und 4. Qualität 39—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine gingen bei langsamem Handel und nur mäßigem Export wiederum im Preise zurück und hinterließen Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 57—58 Mark, 2. Qualität 55 bis 56 Mark, 3. Qualität 52—54 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Das **Kälber**-Geschäft gestaltete sich in Folge des mehr als starken Angebots flauer als in vergangener Woche, zu weichenden Preisen. Geringe Waare, insbesondere kleine Kälber, waren sehr schwer verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität 56—62 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—55 Pfg. und 3. Qualität 40—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Hammel**markt verlief in Folge lebhaften Exports ebenso fest und rege, wie vor acht Tagen, wurde jedoch nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 50—53 Pfg., beste Lämmer bis 55 Pfg., 2. Qualität 45—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" rc. vertheilt worden ist.

Börsen-Berichte.

Posen, 21. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,10, do. loko ohne Faß 70er 32,40. Behauptet. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 21. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,80, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,00, Nachprodukte exkl. 75° f. Rend. 13,30. Unverändert. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,30 bez., 12,32½ B., per Juli 12,47½ G., 12,50 B., per August 12,52½ G., 12,55 B. Stetig.

Köln, 21. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,00, do. per Mai 20,60, per Juli 20,50, per November 19,30. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,40, per Juli 16,10, per November 15,30. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,00, per Mai 69,20, per Oktober 60,60.

Hamburg, 21. April, 1 Uhr 40 Min. Nachm. (Privat-Depesche von Lasally u. Sohn in Hamburg.) Kaffe-Termin-Markt. Mai 86,50, September 83,75, Dezember 78,75. Ruhig.

Hamburg, 21. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 12,22½, per Mai 12,27½, per August 12,52, per Dezember 12,30. Stetig.

Hamburg, 21. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 86,75, per Mai 86,50, per September 84,00, per Dezember 79,00. — Ruhig.

Bremen, 21. April. Anläßlich des Besuchs Sr. Majestät des Kaisers bleibt die Börse heute geschlossen.

Pest, 21 April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 8,88 G., 8,89 B., per Herbst 7,67 G., 7,69 B. Hafer per Frühjahr 8,65 G., 8,70 B., per Herbst 6,01 G., 6,03 B. Neuer Mais 4,83 G., 4,85 B., per Juli-August 4,99 G., 5,01 B. Kohlraps per August-Dezember 12,50 G., 12,62 B. — Wetter: Schön.

Paris, 21. April. Anfangsbericht. Mehl fest, per April 54,10, per Mai 54,00, per Mai-August 54,20, per September-Dezember 54,00. — Spiritus ruhig, per April 35,50, per Mai 36,20, per Mai-August 36,70, per September-Dezember 37,70. — Wetter: Schön.

Havre, 21. April, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 7000 Sack, Santos 5000 Sack. Rezettes für Sonnabend.

Havre, 21. April, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 107,50, per September 106,00, per Dezember 99,00. Fest.

London, 21. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stramm, engl. 1 d theurer, für Exportation gesucht. Fremder ½—1 d theurer, knapp, Käufer zögernd. Mehl 1 d höher verlangt, Mais ¼ theurer, Hafer gute Nachfrage, unverändert. Gerste träge, Bohnen, Erbsen unverändert. — Wetter: Bewölkt.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 24,054, Gerste 8483, Hafer 23,073 Qrts.

Vermischte Nachrichten.

Bad Cudowa. Die vorjährige glänzende Saison bekundet in diesem Frühjahr schon ihre ebenso glänzenden Folgen durch die vielen Verbesserungen und Verschönerungen, die diesem lieblichen Badeorte zu Theil geworden sind, und es steht zu hoffen, daß die eifrigen Bemühungen für das Wohl der Besucher auch in diesem Jahr ein recht zahlreiches Publikum herbeiziehen werden. — Cudowa hat einen Aufschwung genommen, wie er immer erhofft, aber bisher leider nicht verwirklicht wurde. Es ist in diesem einen Jahre für die Annehmlichkeit und Bequemlichkeit der Badegäste mehr gethan, wie früher im Lauf der Jahre. — Verschiedene neue Villen bieten bequemes Logis neben den bewährten früheren Logirhäusern, und der Besitzer des Bades, der Kammerherr von Boddien, hat durch einen 33 Meter langen und 20 Meter breiten großen Vergnügungssaal auch dafür Sorge tragen lassen, daß ein stehendes Theater zur Belustigung der Gäste im Gange ist. In den Parkanlagen sind großartige Kanalisirungen und Entwässerungen, sowie Eindämmungen des Baches vorgenommen. — Die segenspendende neue Gottholdquelle hat eine schöne Trinkhalle bekommen, und überall sieht man das gelungene Bestreben, für das Gedeihen des Bades zu wirken. Dieser letzte Winter mit seiner internationalen Krankheit, der Influenza, hat der Gottholdquelle noch besonderen Ruhm gebracht, indem sie große Erfolge bei den vielen von der Influenza zurückbleibenden Leiden aufwies.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 21. April. Ein Theil der ausgesperrten Arbeiter an der Germaniawerft hat heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Frankfurt a. M., 21. April. Die Zahl der heute in den Streik eingetretenen Schuhmacher beträgt rund 700. Dieselben erklären in einer Resolution, die Arbeit bis zur Bewilligung ihrer Forderungen ruhen zu lassen.

Ihre Majestät die Königin von Hannover besucht Mitte Mai mit ihren Töchtern Bad Kissingen.

Hamburg, 21. April. Der „Hamburgischen Borsenhalle" zufolge hat sich die Gesellschaft für die Errichtung einer deutsch-ostafrikanischen Dampferlinie mit einem Grundkapital von 6 Millionen Mark, wovon zunächst 25 Prozent eingezahlt werden, konstituirt.

Bremen, 21. April. Gegen 12¼ Uhr besichtigte der Kaiser den Bremer Rathskeller. Von zwei Herren des Senats empfangen, ging Se. Majestät in den Bacchussaal, wo ihm der Ehrentrunk durch den Konsul Segnitz in altem Krystalpokale überreicht wurde. Es wurden darauf die Keller der 12 Apostel, sowie der Keller der Rose besichtigt und verschiedene Sorten geprobt.

Bremen, 21. April. Um 10 Uhr verließ Se. Majestät der Kaiser das Absteigequartier und trat in Begleitung des Bürgermeisters Buff und des kaiserlichen Gefolges eine Rundfahrt durch die mit Fahnen, Guirlanden und Emblemen dekorirten Feststraßen an, welche an vielen Stellen durch großartige Ehrenpforten geschmückt sind. Ueberall wurde Se. Majestät durch die Bevölkerung und die Spalier bildenden Kriegervereine, Gewerkschaften und Schulen enthusiastisch begrüßt. Bei der Ankunft im Freihafen begab sich Se. Majestät an Bord des Lloyddampfers „Lahn" und machte in Begleitung einer Dampferflotille eine Fahrt durch den Freihafen.

Um 12 Uhr begann die Grundsteinlegung mit einer längeren Rede des Präses des Denkmal-Komitees, Claussen. Se. Majestät der Kaiser ergriff den Hammer und sprach: „Den Heimgegangenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung!" Bürgermeister Dr. Pauli hielt eine kurze Rede, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Um 2 Uhr 10 Minuten fuhr der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regiments z. F. mit dem Senator Lürmann nach dem Rathhause. Auf dem Balkon des Künstlerhauses waren dreißig Damen und Herren in altdeutscher Tracht. Vier ebenso gekleidete Trompeter begrüßten den Grafen Moltke und den Grafen Waldersee mit Fanfaren, Se. Majestät den Kaiser mit einer Hymne. An der Rathhaustreppe wurde Seine Majestät vom Bürgermeister Buff empfangen.

Nach der Tischordnung für das Festmahl saßen links von Sr. Majestät Senator Pauli, Staatsminister von Bötticher, General von Leszczynski, Senator Tetens, Vize-Admiral Paschen, Senator Alb. Gröning, General-Lieutenant Graf Finck von Finckenstein, Senator Lülmann, Graf von Wedel; rechts der Präsident des Senats Buff, Feldmarschall Graf Moltke, Graf Waldersee, Senator Herm. Gröning I., W. Geh. Rath Dr. Lucanus, Präsident Claussen, Oberpräsident von Benningsen, gegenüber Sr. Majestät saß Dr. Lürmann, rechts davon Herr von Kusserow, die General-Lieutenants von Hahnke, von Wittich, Senator Dr. Ehmk, links die Staatssekretäre von Stephan und von Maltzan, Dr. Krüger, Senator Nielsen. Es waren 83 Gedecke. Die Tafel zeigte große Blumenpracht, viel Silber und auf der Mitteltafel waren goldene Nebenbestecke. Sechs Kandelaber, sechs silberne Jardinieren, vier Blumenaufsätze und 4 Fruchtschalen schmücken die Tafel. Der Saal ist in 2 Räume getheilt. Die Musik stellt das 75. Regiment. Den Abschluß der Dekoration im Rücken des Kaisers bilden 3 Kaiserbüsten von Bronze, vor einer Blattpflanzendekoration. Im Vorraum, der roth gehalten ist, steht das Modell des Bremer Domes in restaurirter Gestalt. Die Räume sind elektrisch beleuchtet.

Halle, 19. April. Der hiesige Innungs-Ausschuß nahm gestern folgende Resolution an: „Die Innungen erkennen in der willkürlichen Feier des 1. Mai eine Kundgebung gegen die Rechte der Arbeitgeber. Dieselben behalten sich vor, in obigem Falle den Wiederbeginn der Arbeit auf Montag, den 5. Mai, zu verlegen, ohne weitergehenden Beschlüssen entgegen zu sein."

Halle a. S., 21. April. Die Metallindustriellen in Halle, Leipzig, Braunschweig, Magdeburg, Hannover und Berlin haben sich der Streikbewegung gegenüber zu einem Verbande vereinigt. Ein Ausschuß von 9 Mitgliedern soll über die Ansprüche der Arbeitnehmer befinden. Bei unberechtigten Streiks wird die Sperre der betreffenden Arbeiter für alle Verbandsfabriken angedroht.

Ratibor, 21. April. Der „Oberschlesische Anzeiger" meldet, daß die in Petrikowitz bei den Arbeiterunruhen acht Verhafteten nach Ratibor transportirt wurden, weil die aufgeregten Arbeiter das Gefängniß in Hultschin stürmen wollten. Ulanen und Dragoner halten die Ruhe aufrecht und sperren die österreichische Grenze gegen Arbeiterzuzüge ab.

Troppau, 21. April. Zur Leitung der politisch-administrativen Aktion im ganzen Streikgebiete ist nunmehr ein besonderer Zivilkommissar in der Person des Regierungsraths Klinger aus Troppau ernannt worden.

Sigmaringen, 21. April. Der Fürst von Hohenzollern ist heute nach Potsdam abgereist.

Wiesbaden, 21. April. Ihre kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Valerie ist heute früh hier wieder eingetroffen. Dieselbe feiert hier morgen ihren Geburtstag.

Köln, 21. April. Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Große Erregung in den höchsten Militärkreisen verursacht der Verkauf des geheimen Vertheidigungsplanes von Kronstadt an einen am russischen Hofe beglaubigten fremdländischen Marinebevollmächtigten. Der Plan wurde für 1200 Rubel verkauft; ein jüdischer Zwischenhändler verrieth das Geschäft. Das auf Zwangsarbeit in den Bergwerken lautende militärgerichtliche Urtheil gegen den Hauptschuldigen, Oberst-Lieutenant Schmidt, wurde in Erschießung umgeändert.

München, 21. April. Der Prinzregent hat das Entlassungsgesuch des Kommandeurs des zweiten baierischen Armeekorps General der Infanterie von Orff (Würzburg) mittels sehr huldvollen Handschreibens genehmigt und dem General das Großkreuz des Verdienstordens der baierischen Krone verliehen.

Wien, 21. April. Aus Anlaß des Regierungserlasses, wodurch den Arbeitern der staatlichen Etablissements der 1. Mai als Feiertag nicht freigegeben wird, wollen viele Industrielle diesem Beispiele folgen. Die Arbeiterpartei leitete eine Sammlung für solche Arbeiter ein, welche in Folge der Theilnahme der geplanten Demonstration entlassen werden sollten. Der Maurerstreik ist ab heute definitiv beendet, dafür beginnt der Streik der Meerschaumbildhauer.

Wien, 21. April. In Mährisch-Ostrau dauert der Streik mit geringen Ausnahmen an. Die Arbeiter sind zwar zur Anfahrt geneigt, verlangen jedoch bindende Zusagen von den Gewerken, deren Haltung aber ablehnend bleibt.

Wien, 21. April. Nach Privatmeldungen soll im Ostrauer Gebiet der Streik sich günstiger in der Situation gestalten. In mehreren Werken sind die Arbeiter theilweise angefahren.

Brünn, 21. April. Die Tischlergenossenschaft beschloß, jeden am 1. Mai feiernden Gehülfen als entlassen zu betrachten.

Bielitz, 21. April. Die Arbeit wurde in allen Fabriken wieder aufgenommen.

Klagenfurt, 21. April. Unter den Bleiberger Bergarbeitern ist ein Streik in Vorbereitung. Der Bezirkshauptmann v. Villach ist mit Ulanen und einem Jäger-Detachement abgegangen.

Lemberg, 21. April. Die Arbeitervereinigung Gwizda beschloß, den 3. Mai als Feiertag zu begehen.

Graz, 21. April. Zwischen Sagor und Sava ist gestern abermals ein Felssturz eingetreten, welcher beide Geleise verlegte, die erst in 5 Stunden freigelegt werden konnten.

Paris, 21. April. Eiffel und Edison offeriren gemeinsam den Bau eines 500 Meter hohen Thurmes für die Ausstellung in Chicago.

Paris, 21. April. Den Morgenblättern zufolge werde der Polizeipräfekt in den letzten Tagen dieses Monats eine Kundmachung erlassen, daß am 1. Mai alle Straßenmanifestationen energisch unterdrückt werden würden.

In Besseges finden geheime Versammlungen zur Vorbereitung von Manifestationen am 1. Mai statt; gestern wurde der Beschluß gefaßt, am 1. Mai zu feiern und den achtstündigen Arbeitstag zu fordern. In den Minen herrscht große Erregung. In Arras haben bisher 3000 Bergleute die Theilnahme an der Manifestation angekündigt. Die Arrangeure sind bei dem letzten Streik entlassene Arbeiter.

Paris, 21. April. Der Präsident Carnot traf unter Glockengeläute heute Vormittag 10 Uhr in Ajaccio ein und wurde von den Behörden und den angesehensten Persönlichkeiten der Stadt begrüßt. Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich eingefunden.

Brüssel, 21. April. Der radikale Wahlverein in Charleroi bezeichnete den Sozialisten Challeroaert, den Führer des letzten Streikes, als Kandidaten für die Wahl zur Kammer.

Das belgische Heer erhält vom 1. Januar 1891 ab 5000 Mehrlader monatlich.

Rom, 21. April. Zur Audienz des italienischen Pilgerzuges beim Papste hatten sich 5430 Theilnehmer gestern um 12 Uhr in der Loggia di San Pietro eingefunden. 14 Kardinäle, 33 Bischöfe und Prälaten und der ganze Hof wohnten dem Empfange bei. Der Papst kam um 12 Uhr 17 Minuten an, begrüßt von betäubenden: „Evviva il papare!" Der Präsident des Pilgerzuges verlas eine Adresse. Der Papst antwortete in einer Rede von 20 Minuten in schärfster Weise und mit großer Lebhaftigkeit. Diese Demonstration Italiens habe seine besondere Sympathie wegen der Angriffe des offiziellen Italiens auf Religion, Sittlichkeit, Glauben und Papstthum. Der Krieg der satanischen Sekten gegen Religion und Sittlichkeit sei unerhört. Ein neuer Beweis sei das Strafgesetzbuch gegen den Klerus und die Rede Crispis in Palermo. (Betäubender Beifall.) Der Entwurf des Gesetzes über die opere pie bekriege zuerst die Zivilgewalt des Papstes, dann Geistlichkeit und Religion. Deshalb müsse man öffentlich für den Glauben eintreten und fest zum Papste stehen. Die Lauen müßten ausgeschieden werden. Die Katholiken allein seien die wahren Freunde Italiens, weil sie Religion, Sittlichkeit und Vaterland lieben. Das offizielle Italien sei der Feind des Vaterlandes, denn es untergrabe Familie, Religion und Sittlichkeit. Die Freiheit des Papstes müsse Gegenstand der besonderen Fürsorge der Katholiken Italiens sein, das Ziel die volle Herstellung der päpstlichen Gewalt. Die Pilger sollten aus Rom gute Ideen mitnehmen und den päpstlichen Segen ganz Italien bringen, damit es von den Mächten der Finsterniß erlöst werde. Hierauf ertheilte der Papst den apostolischen Segen. Es folgte die Vorstellung des Komitees und der Bischöfe, die Ueberreichung der Adressen und des Peterspfennigs. Die Feier, die oft von lautem evviva unterbrochen worden war, schloß um 1½ Uhr.

Rom, 21. April. Der Papst begab sich heute früh 8½ Uhr zur Peterskirche und wurde auf dem Wege dorthin von 20,000 Pilgern und Andächtigen begrüßt. Er las sodann die Messe, ertheilte den Segen und nahm, indem er an den Reihen der Pilger entlang schritt, deren Spenden entgegen.

Amsterdam, 21. April. Die Regierung erließ eine Bekanntmachung, daß am 1. Mai keine Straßenumzüge geduldet würden; alle Truppen werden in den Kasernen konsignirt.

Petersburg, 21. April. Die Vermählung des Grafen Schuwalow, des Sohnes des Botschafters Grafen Schuwalow, mit der Komtesse Woronzow-Daschkow hat gestern hier mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Der Kaiser, die Kaiserin und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie sowie der deutsche Botschafter General von Schweinitz und General von Werder wohnten der Feier bei.

Belgrad, 21. April. Behufs Ausrüstung der Miliztruppen, denen Waffen in das Haus gegeben werden, überläßt Rußland der serbischen Regierung 80,000 Berdangewehre für einen kaum nennenswerthen Preis.

Letzte Nachrichten.

Bremen, 21. April. Se. Majestät der Kaiser hat Bremen mittels Sonderzuges um 4½ Uhr Nachmittags verlassen und ist in Bremerhafen um 6 Uhr eingetroffen. Allerhöchstderselbe schritt die Front der als Ehrenkompagnie vor dem Bahnhofe aufgestellten Matrosen-Artillerie-Abtheilung ab und erwiderte auf die Ansprache des Stadtdirektors Gebhardt, daß Er der Entwicklung Bremerhafens mit Interesse folge. Unter dem Jubel der Bevölkerung fuhr Sr. Majestät alsdann durch Bremerhafen und Geestemünde nach den Hafenanlagen. Allerhöchstderselbe trug Marine-Uniform.

Wien, 21. April. Die Obmänner der Gehülfen-Genossenschaften beschlossen, von dem am 1. Mai geplanten Massenumzuge im Prater abzusehen und umfassende Vorkehrungen zu treffen, um Ausschreitungen und die Einmischung fremder Elemente unter die Arbeiter zu verhindern.

Eine Kundmachung des Statthalters von Mähren droht der Arbeiterschaft im Falle eigenmächtiger Arbeitseinstellung Bestrafung, eventuell sofortige Entlassung an. Da sich erfahrungsgemäß bei allen größeren Menschenansammlungen arbeitsscheue Individuen herandrängten, so sei es zweifelhaft, ob die besonnene Arbeiterschaft die redliche Absicht, streng gesetzlich vorzugehen, werde durchführen können. Der Statthalter fordere daher die Arbeiter auf, sich am 1. Mai jeder Betheiligung an etwaigen durch fremde Ruhestörer hervorgerufenen Ausschreitungen zu enthalten, gegen deren Urheber wie Theilnehmer mit der vollen Strenge des Gesetzes vorgegangen werden würde. Eine ähnliche Kundgebung ist auch von dem Statthalter in Triest erlassen worden.

Prag, 21. April. Seitens der Maurer ist es hier zu Ausschreitungen gekommen; die Versuche, die Einstellung der Arbeit zu erzwingen, haben sich erneuert und es sind mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 21. April. Nach dem „Temps" dürfen Kundgebungen für den Achtstundentag am 1. Mai nur in geschlossenen Räumen stattfinden.

Wetteraussichten
für Dienstag, 22. April 1890.

Aufklärendes Wetter mit schwachen südwestlichen Winden, ziemlich kalte Nacht und langsam steigende Tagstemperatur; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 19. April, Oberpegel 5,00 Meter, Mittelpegel 3,96 Meter, Unterpegel 0,68 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 19. April, — 0,20 Meter. — Magdeburg, 19. April, + 1,68 Meter. — **Warthe** bei Posen, 19. April, Mittags 1.56 Meter.

Berlin, den 20. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,20 B
do. do.	3½%	101,40 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 B
do. do.	3½%	101,40 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	106,40 bG
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,10 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,73 bB
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	100,40 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	118,75 b
do. do.	4½	112,00 b
do. do.	4%	105,75 b
do. do.	3½%	99,75 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—
do. neue	3½%	100,10 b
do	4%	102,00 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	98,80 b
do	3%	89,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,10 bG
Pommersche do.	3½%	99,60 b
do. do	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,40 bG
do. do.	3½	98,70 bG
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—

Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	101,00 b
Westpr. ritterschl	3½%	90,25 b
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	103,40 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,80 b
Posensche do.	4%	103,40 G
Preußische do.	4%	103,40 bG
Rh. u. Westf. do.	4%	104,25 B
Sächsische do.	4%	103,40 G
Schlesische do.	4%	103,40 b
Schl. Holst. do.	4%	103,40 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,92 G
Bayerische Anl.	4%	106,10 B
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,70 b
Hamburg. Rente	3½%	100,00 B
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,90 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,90 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,30 b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,10 G
Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 b

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	104,50 G
Argentische Anl	5%	86,00 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,10 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	88,95 b
Italienische Rente	5%	92,30 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	99 90 G
do. do.	6%	129,75 G
Mexican. Anleihe	6%	96,70 B
do. do. 20 L. St.	6%	98,50 b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,70 B
do. Papier-R.	4⅕%	75,75 b
do. do.	5%	86,75 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,90 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	—,—
do 1860er Loose	5%	120,75 b
do. 1864er Loose	—	312,75 G
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,90 b

Rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 b
do. do. amortb.	5%	98,40 B
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	95,40 bG
do. do. 1887	4%	59,90 b
do. Goldrente	6%	—,—
do. do. 1884 Stpfl.	5%	105,00 bB
do. (2. Orient) 1878	5%	69,00 b
do. Präm.-A. 1864	5%	160,00 G
do. do. 1866	5%	150,00 b
do. Bodencr. neue	4½%	99,30 bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,00 B
do. Rente	5%	84,40 bG
do. do. neue	5%	—,—
Ungarische Gold-Rente	4%	88,00 B
Ungarische Papier-Rente	5%	85,30 bG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	42,50 B
Frankf. Güterb.	4%	81,75 b
Lübeck-Büchen	4%	177,00 b
Mainz-Ludwigh	4%	120,30 bG
Marb.-Mlawka	4%	65,60 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,80 bG
Ostpr. Südbahn	4%	96,00 bB
Saalbahn	4%	44,50 G
Stargard-Posen	4½%	103,60 G
Amsterd.-Rottd.	4%	153,75 G
Baltische Eis.	3%	65,20 b

Dux-Bodenbach	4%	193 00 b
Gal. Carl-Lud.	4%	82,00 G
Gotthardbahn	4%	165,90 B
It. Mittelm.-B.	4%	107 80 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	66 00 b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	91,50 b
do. Nordwb.	5%	—,—
do. Lit.B. Elbth.	4%	97,40 G
Südöst. (Lomb.)	4%	—,—
Warschau-Ter.	5%	102,40 b
do. Wien	4%	193,45 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	110,50 bB
Ostpreußische Südbahn	5%	115,00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,05 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,00 G
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,00 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,00 G
do. 7. Em.	4%	101,00 G
Magd.-Halbst. 73	4%	101,00 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,00 G
do. Lit. B.	4%	101,00 G
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	101,20 G
Saalbahn	3½%	
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,40 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,10 G
do. conv.	4%	103,00 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	81,90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,50 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	—,—
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,90 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 50 bG
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	64,00 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	98,10 b

Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	100,90 b
do. do. Livr. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	99,50 bG
Kozlow-Woronesch gar. . . .	4%	89,75 b
Kursk-Charkow g.	5%	91,70 b
do. Chark.-Asow Oblig. . .	4%	90,80 b
Kursk-Kiew gar.	4%	91,70 b
Losowo-Sewastop.	5%	97,30 b
Mosco-Rjäsan	4%	93,00 b
do. Smolensk. g.	5%	100,70 b
Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	93,50 b
Rjäsan-Kozlow g.	4%	91,80 b
Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100,60 G
Rybinsk-Bologoye	5%	93,75 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,60 b
Russ. Südwestbahn gar. .	4%	92,10 b
Transkaukasisch g.	3%	77,50 G
Warschau-Terespol . . .	5%	101,60 b
Warschau-Wien 2. Emission	5%	101 60 bG
Wladikawkas gar.	4%	92,00 B
Zarskoe-Selo	5%	92,25 bB
Northern Pacific II.	6%	113 40 b
Oregon Railway Nav. . . .	5%	101 25 b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	98,20 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,50 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	106,00 G
do. do. do.	4%	101,75 G
do. do. conv.	4%	101,30 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100) .	4½	104,40 bG
do. do. do.	3½	97,00 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	91,50 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	113,60 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) .	5%	106,00 G

Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	115,40 b
do. do. (rz. 100)	4%	100,50 G
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) .	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	101,70 b
do. do.	3½%	98,60 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	96,40 b
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	113,90 G
do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,70 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	101,50 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	103,10 G
do. do. (rz 110)	4½%	104,90 B
do. do. (rz. 110)	4%	100,75 G
do. do. (rz. 100)	4%	99,25 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	8⅔	70,00 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	133 50 b
do. Handelsges.	10	156,75 G
do. Prod.-Hdl.	5	308,75 G
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	107,50 G
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	9	153,90 b

	Div. p. 1888	
Dtsch. Genossensch.	7½	129,60 bG
Disc.-Command.	12	215,00 b
Dresdner Bank	9	144,25 bG
Nationalbank	8	125,10 b
Pomm. Hyp. conv.	4	18,25 G
Pr. Centr.-Bod.	8½	121,00 G
Reichsbank	5,	138,50 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,25 G
Ahrens do.	4	79,75 b
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	88,25 b
Bolle do.	6	—,—
Landré do.	10	—,—
Tivoli do.	4	123,00 b
Brecow. Zuckerf.	7	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	86,60 b
Chem. Fabrik Oranienburg	4	77,00 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	89,50 G
Chem. Fabrik Schering	18	248,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	134,25 G
Chem. Fabrik Union	9	137,00 G
Brauer. Elysium	—	—,—
Möller u. Holb.	4	40,00 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckers.	21	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	369,00 G
St. Walzm.-Act.	30	— —
St. Bergschl.-Br.	—	—,—
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	—	—,—

Danz. Oelmühle	12	140,60 B
Dessauer Gas	10	171,00 bG
Nobel Dyn. Trust	8⅓	143,60 bB
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	281,00 B
Löwe u. Co.	15	315,50 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	90,90 b
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	146,10 G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅓	162,00 G
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	151,00 bG
Maschinenfabrik Hallesche	16	344,0 B
Maschinenfabrik Hartmann	8	153,00 bB
Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	89,00 b
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	224,00 b
Maschinenfabrik St. Vulc. L.B.	4	104,50 bG
Nordd. Lloyd	4	165,00 bG
Wilhelmshütte	6⅓	102,75 bG
Siem. Glas-Ind.	11	151,00 bG
St.-B. Cementf.	25	156,50 bG
Strals. Spielkart.	6	108,90 bG
Gr. Pferdeb.-G.	12½	258,90 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	100,25 bG
Stett. Pferdeb.	5	67,00 bB
N. St. Dampf.-C.	12	125,00 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6⅓	107,60 bB
Bochum. Bgw. A.	—	—,—
do. Gußstfab.	9	166,00 bB
Bonifacius	3	113,00 bG
Borussia Bergw.	4	—,—
Donnersmarckh.	4	79,30 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	88,50 bG
Gelsenkirchener	6	169,70 bG

Harkort Bergw.	4	117,00 B
Hibernia	7½	159,50 b
Kön.- u. Laurah.	5⅓	135,10 bG
Louise Tiefbau	3⅓	136,50 bG
Märk.-Westf.	12	211,25 b
Oberschlesische	5½	—,—
Stolberg. Zink-H.	2½	56,30 bG
do. do. St.-Pr.	7½	119,00 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 B
Berliner Feuer.	176	3100 00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1805,00 B
do. Leben	178	4050,00 G
Colonia, Feuerv.	400	9399,00 B
Concordia, L.	84	1310,00 bG
Elberfeld. F.	270	7139,00 B

Germania	45	1081,00 B
Magd. Feuer	225	4469,60 B
do. Rückv.	45	730,00 B
Preuß. Leben	37,5	745,00 B
Pr. Nat.-V. St.	72	1150,00 bG
Providentia	43	—,—
Thuringia	240	4874,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2⅞ b

Wechsel-Cours vom 20. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 b
do. 2 Monat . . .	2½%	168,25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 B
do. 2 Monat	3½%	80.55 G
London 8 Tage	2½%	20,355 b
do. 3 Monat	2½%	20,27 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,55 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,25 b
do. 2 Monat	4½%	170,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 G
Italienische Plätze 10 Tage . . .	5½%	79,55 G
Petersburg 3 Wochen	6%	233,15 b
do. 3 Monat	6%	231,50 b
Warschau 8 Tage	6%	233,60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,74 B
Sovereigns	20,33 B
20 Francs per Stück	16,20 G
Dollars	4,1775 b
Engl. Banknoten	20,345 b
Franz. Banknoten	80,90 G
Oesterr. Banknoten	171,50 bB
Russ. Noten	233,90 b

Die Hellseherin.

Original-Roman von **W. Herbert.**

2)

„Aber ich — mir wäre —" eine ängstliche Unruhe überfiel sie, sie suchte ein paar Sekunden vergeblich nach dem rechten Ausdruck; dann plötzlich mit einer Leidenschaftlichkeit des Tones, welche ihn neuerlich noch tiefer befremdete, rief sie: „Ich bitte Sie herzlich, lassen Sie mich jetzt allein."

Er wollte etwas erwidern, aber ein Blick in ihre Züge, welche von einer seltsamen Angst beseelt waren, und eine wiederholte bittende Bewegung ihrer Hand machte ihn verstummen, und er schritt mit tiefem Gruß an ihr vorüber, langsam dem Thale zu.

Die Art und Weise, wie sie die kurze, so schön begonnene Unterredung abgebrochen, hatte sein empfindsames Gemüth fast beleidigt; und doch lag bereits etwas in ihm, was keinen Groll gegen sie aufkommen ließ.

War sie ihm doch in der stillen, großartigen Einsamkeit der Berge als ein nicht minder erhabenes Wesen erschienen, das gleich der sie umgebenden Landschaft Lieblichkeit und überwältigende Hoheit in sich vereinte.

Erst als er so weit niedergestiegen war, um an einer Biegung des Pfades in ziemlicher Höhe wieder das stille Plätzchen erblicken zu können, hielt er einen Augenblick, und sah zu der holden Erscheinung empor.

Was er aber da erblickte, erhöhte sein Erstaunen über das räthselhafte Wesen nur.

Denn, ohne ihn zu bemerken, kniete sie, das Angesicht gegen den Abgrund gewendet, dicht an demselben und hatte das Haupt am Stamme einer Fichte verborgen, welche dort in den zischenden Waldbach niedersah.

Was sie wohl so heiß, so stürmisch bewegen mochte, denn hin und wieder rang sie die Hände, dann war es ihm, als ging ein Zittern und Beben durch die ganze Gestalt.

Ob er zu ihr zurückkehren, sie um Erklärung bitten, ihr seine ganze innige Hülfe mit Rath und That anbieten sollte!

Aber nein! er hatte sich in seinem Leben noch keinem Menschen aufgedrängt und ihr erst am wenigsten; denn schon regte sich in ihm für das zarte Mädchen, welches so plötzlich, seltsam und doch wunderbar hold vor sein Auge getreten war, eine innige Empfindung, die ihm jeden vorschnellen und sie vielleicht verletzenden Schritt untersagte.

Lange verweilte sein Blick noch auf der seltsamen Beterin; dann als sie sich aufrichtete und die Höhe weiter emporschreitend, seinen Augen entschwand, schritt er mit stürmischen Gedanken in der Brust vollends zum Thale hernieder.

Vor ihm, lieblich an die jenseitige Bergwand gelehnt, lag ein stilles, freundliches Dörfchen und doch nicht weltabgeschieden genug, daß nicht bereits ein halbes Dutzend Villen an den sanft ansteigenden Höhen rings sich festgeklebt hätten.

Auch in den schmucken Gehöften des Dorfes selbst schienen zahlreiche Sommerfrischler eingekehrt zu sein, denn allerorts stieg jetzt lebhafter Rauch aus den Kaminen auf, während eine beträchtliche Anzahl von Fremden in helle, bunte Farben gekleidet, den beiden Gasthäusern zuzog, um dort ihr Mittagsmahl einzunehmen.

Der junge Wanderer schien es damit nicht eilig zu haben; er machte vielmehr, als er dem Dörfchen ungefähr auf zehn Minuten nahe gekommen war, hinter einem freundlichen Buschwerk Halt und streckte sich in das frische Gras, mit den Augen die spielenden Schwalben und den Flug der leichten Silberwölkchen beobachtend.

Seine Gedanken freilich waren noch immer oben auf dem Bergpfade bei dem schönen, räthselhaften Mädchen, das ihm so plötzlich und hold erschienen war.

Ob wohl auch sie noch an ihn dachte! Kaum! Ein ganz anderes, ihm freilich unverständliches Leben schien sie zu erfüllen, das ihm jetzt, da er ruhig darüber nachdachte, erst recht erhöhte Verwunderung und fast ein leises Grauen einflößte. Wie kam das junge Wesen zu den düsteren, abergläubischen Gedanken und dem leidenschaftlichen Gefühlsausbruch nachher, als er sie verlassen hatte!

Mitten in seinem Sinnen kamen plötzlich leichte Schritte vom Dörfchen herauf, und leises Flüstern wurde vernehmlich, als ob sich mehrere Personen unbemerkt heranschleichen wollten.

Halb ärgerlich, aber doch unbekümmert darum, drehte er sich zur Seite — da im selben Augenblick klatschten zwei niedliche Mädchenhände lustig zusammen, und eine lachende, muthwillige Stimme rief:

„Na, da seht ihn liegen, lang und breit, wie einen vom Berg niedergepurzelten Riesen! Gottes Gruß, Herr Vetter! Willst Du hier Dein Hühnchen verschlafen, das ich Dir höchst eigenhändig eingefangen, und die Forellen, welche den guten Gustav zwei Tage foppten, bis er sie glücklich alle erwischte! Was das für ein undankbarer Schwärmer ist!"

Das Mädchen in elegantem, aber doch ländlichem Kostüm, welches diese scherzenden Worte rief, verweilte dabei mit ihren Blicken in unverkennbarer Wiedersehensfreude an den frischen, ausdrucksvollen Zügen des jungen Mannes.

Zugleich aber hätte ein aufmerksamer Beobachter die ängstliche Unruhe wahrnehmen können, mit der sie den Eindruck studirte, welchen ihr Erscheinen auf ihn machte.

Mit ihr waren zwei Männer aus dem Busch getreten, der eine ein älterer, distinguirt aussehender Herr mit grau melirtem Barte und steifer, aristokratischer Haltung, der andere, ein junger, gutmüthiger Mensch, von blühendem Aussehen, der jetzt beide Hände zugleich dem aus dem Gras Aufspringenden entgegenstreckte.

Dieser schien, obwohl er sich nichts merken ließ, nicht eben allzu freudig durch die Ankömmlinge überrascht zu sein.

Er erwiderte ihre Begrüßung halb zerstreut und fand sich erst allmälig in den ausgelassenen Ton, welchen die junge Dame beim Weiterschreiten gegen das Dorf zu fest hielt, obwohl das Resultat ihrer heimlichen Beobachtung sie nicht befriedigt zu haben schien, denn eine Falte auf ihrer Stirn bewies, daß sie mit der allen Frauen und besonders den Liebenden eigenen Feinfühligkeit das Unbehagen bemerkt hatte, welches ihr Anblick in dem Aufgefundenen hervorrief.

Auch der ältere der beiden Herren schien seine stillen Betrachtungen angestellt zu haben, welche ihn indeß zu einem ganz anderen Ergebniß geführt haben mochten, denn er entwickelte beim Einmarsch in das Dörfchen eine so glückliche Laune, daß sich von ihr alle übrigen und insbesonders auch der junge Ankömmling mit in das fröhliche Gespräch hineinziehen ließen.

So gelangte man in das Gasthaus. In einem freundlichen Garten war unter prächtigen Kastanienbäumen, an verschiedene kleine, zierliche Tischchen verstreut eine auserlesene Mittagsgesellschaft versammelt.

Ueberall elegante, helle Gewänder, überall das leichte, sorglose Geplauder, welches den wohlhabenden, gebildeten Stand charakterisirt, und dazwischen hinein manchesmal eine allgemeine Bewegung durch den ganzen Garten hin, wenn die Toilette einer verspäteten Nachzüglerin kritisirt oder das Witzwort eines der besonderen Geister der Gesellschaft belacht werden mußte.

Eine solche ungewöhnliche Aufregung ging auch jetzt durch die Versammlung, als die vier Ankömmlinge eintraten, und zwar waren es vornehmlich die Damen, welche zum Theil mit leisem Spott, zum Theil mit unverkennbarem Neide den Zuwachs musterten, den die kleine Gesellschaft erfahren hatte.

Einige junge Herren indeß sprangen eilig und mit Ausrufen der Freude von ihren Sitzen und bewillkommten den jungen Wanderer aufs herzlichste.

„Ah, das ist hübsch von Dir, Edgar," rief besonders laut einer, eine Hünenfigur, der man auch im Zivil ohne Mühe den Offizier ansah, „wir wollten schon fast daran verzweifeln, daß Du noch in unseren öden Erdenwinkel hereinfändest! — Wenn freilich," setzte er gleich galant hinzu, „eine solch reizende Zauberin ihre Macht entfaltet, dann kann selbst ein Flatterkopf, wie Du es bist, nicht mehr anders als im Sturmschritt zu den Füßen der holden Fee eilen!"

„Oh, Herr Graf," sagte die junge Dame spitzig, „mein gnädiger Herr Vetter ließ sich bei seinem Sturmschritt gewaltig Zeit! Er sah sich weit eher an wie ein Marodeur, der jetzt, nachdem er Wochen lang da draußen in der weiten Welt allerlei heiße Abenteuer durchgekämpft hat, in diesen stillen Winkel einkehrt, um sich einmal gehörig auszuschlafen."

Ein allgemeines Lachen belohnte die geistreiche Rede der kleinen Dame, die Alles für einen gelungenen Scherz hielt, so bitterbös sie auch gegen den Sünder selbst gemeint war.

Aber er — und das erboste sie gerade am allermeisten — schien heute keinen noch so derben Stachel zu fühlen, sondern nahm jede Rede mit gleichem, liebenswürdigem Lächeln hin, das ihm jedes Herz gewann und nur ihr eifersüchtiges nicht zu beruhigen vermochte, weil sie ihm bei allem doch nur immer Gleichgültigkeit und Mißbehagen anzusehen glaubte.

Als man endlich an einem zwischen zwei reizende Bosquets geborgenen Tischchen zu sitzen kam, und das Begrüßen nach allen Seiten hin erledigt war, griff der alte Herr, welcher bis jetzt das Wort der Jugend gelassen hatte, den naheliegendsten Gesprächsstoff auf, indem er begann:

„Nun, lieber Neffe, wenn anders dieses Verlangen keine Indiskretion ist, wo bist Du denn all die Zeit her gewesen?"

Die junge Dame trippelte unruhig mit den zierlichen Füßchen in dem Sand und hielt vor aufgeregter Spannung einen Augenblick im Essen inne.

Edgar sah völlig ruhig von seinem Braten auf.

(Fortsetzung folgt.)

Neubau des General-Landschaft-Gebäudes in Stettin.

Die Maurerarbeiten für obenbezeichneten Neubau rot. 5500 cbm Mauerwerk sollen öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Anschlagsauszüge sind aus dem Baubüreau des Unterzeichneten gegen Erlegung von 3 M. zu entnehmen. Die Zeichnungen liegen ebendaselbst zur Ansicht aus.

Angebote sind versiegelt unter der Aufschrift „Angebot auf Maurerarbeiten" bis zum 2. Mai 1890, Mittags 12 Uhr, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer eröffnet werden, postfrei an das Baubüreau der Königlichen General-Landschafts-Direktion, Stettin, Paradeplatz 27a, einzusenden.

Der Kgl. Regierungs-Baumeister
Wechselmann.

Stettin, den 18. April 1890.

Bekanntmachung,

betreffend das Besprengen der Bürgersteige und Straßendämme.

Für die Dauer der **warmen und trockenen Witterung** während der Sommermonate d. J. werden die Eigenthümer und Verwalter (Vizewirthe) von Grundstücken unter Hinweis auf die §§ 135 und 147 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 2. August 1876 und §§ 1 und 2 der Polizei-Verordnung vom 5. Juni 1878 hierdurch bei Vermeidung der daselbst angedrohten Strafen aufgefordert,

den Bürgersteig und den Straßendamm vor und neben ihren Grundstücken täglich mindestens zweimal, und zwar Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr mit Wasser zu besprengen.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 18. April 1890.

Bekanntmachung.

Behufs Regulirung und Pflasterung wird der zwischen der Falkenwalder- und Barnimstraße belegene Theil der Turnerstraße vom Montag, den 21. d. Mts. ab bis zur Beendigung der bezüglichen Arbeiten für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Der Arbeitgeberbund der Baugeschäfte von Stettin und Kreis Randow

hat am Dienstag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Villa Flora, Pölitzerstraße,

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Berathung und Beschlußfassung über Einrichtung eines Meldeamtes.
2. Besprechung event. Beschlußfassung über etwaige Maßnahmen bei ausbrechenden Strikes.
3. Beschlußfassung, wie sich die Arbeitgeber den Beschlüssen der Arbeitnehmer gegenüber, am 1. Mai zu feiern, verhalten wollen.
4. Beschlußfassung über einen Antrag der Zimmergesellen, was dieselben unter Wasserarbeit verstanden wissen wollen.
5. Diverses und etwaige Anträge von Mitgliedern.

Der Vorsitzende des Arbeitgeberbundes.

Bezirks-Verein „Vor dem Berliner Thor".

Sitzung am Mittwoch, den 23. April, Abends 8 Uhr, im Saale der Randower Genossenschafts-Molkerei, Falkenwalderstraße 19.

Tagesordnung:

1) Vorführung des echten Edison-Phonographen.
2) Vorlesungen aus Reuter.

Die Mitglieder des Vereins sind mit ihren erwachsenen Angehörigen zu dieser Sitzung eingeladen; Gästen ist diesmal der Zutritt nicht gestattet.

Der Vorstand.

Heute früh 7 Uhr 30 Min. wurde meine liebe Frau glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden.
Stettin, 20. April 1890.
Johann Rochow.

Heute Morgen 4½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach jahrelangem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, der Gelbgießermeister

Friedrich Wilhelm Salis

im 71. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Friedrichstraße 7 aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns nach viertägigem qualvollen Leiden der bittre Tod meine theure, innigstgeliebte Tochter, meine liebe Schwester und unsere unvergeßliche Enkelin und Nichte **Frieda** im 5. Lebensjahre, was wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen.
Stettin, den 21. April 1890.
Wittwe **Ida Pankow,** geb. **Mundt.**
Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von der Kinderheil-Anstalt aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden unsere theure Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Marie Ombony,
geb. Tengler,

in ihrem 79. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Stettin, den 20. April 1890.
Die Beerdigung findet am 23. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Fuhrstraße 8 aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

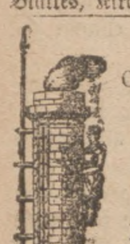
Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Weyer (Swinemünde). — Herrn Th. Käferlein (Bergen). — Eine Tochter: Herrn Hinkeldey (Prohn).

Verlobungen: Frl. Martha Ahrens mit Herrn Otto Schönfeldt (Stralsund—Stuttgart). — Fräulein Therese Maurer mit Herrn Otto Trost (Stralsund—Wolgast).

Sterbefälle: Herr Ernst Fischer (Pasewalk). — Herr Fr. Schwanz (Pasewalk). — Frau Ida Scheunemann, geb. Behnke (Rathenow).

In einem Pensionat

an der Ostseeküste bei Lübeck findet noch ein junges Mädchen aus guter Familie zum 15. Mai freundliche Aufnahme zur Ausbildung in **wirthschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehung.** Auf Wunsch Unterricht in Sprachen und Musik. **Familienleben mit angenehmem gesell. Verkehr.** Pensionspreis 300 ℳ halbjährlich. Offerten unter **B.** bef. die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.



Ernst Eckardt,

Civil-Ingenieur, **Dortmund.**

Spezialgeschäft:

Schornsteine.

Neubau u. Reparaturen, Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Apotheker **Diepenbrock's**

Aachener Badesalz

enthält die Bestandtheile der

Aachener Kaiserquelle,

ist ein vollkommener Ersatz für die **Aachener Bäder.**

Postpacket franco ℳ 6,60 durch die Fabrik von **Diepenbrock & Dithmar, Aachen.**

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke

neue und gebrauchte gute Fabrikate.

Cassetten

Copirpressen.

Metallbuchstaben, Firmenschilder,

Kellnernummern in Neusilber,

Färberzeichen, Controllmarken, Biermarken, Tischmarken, Spielmarken } in Kupfer, Messing und Nickelzink.

Vereinsabzeichen

empfiehlt

Ed. Niedermeyer, Schuhstr. 6.

Medizin. Thiol-Seife

wird mit Erfolg bei wunder Haut, unreinem Teint, Flechten, Hautausschlag und Kopfschuppen angewandt. Stück 0,75, 3 Stück 2,00.

Drogerie Max Schütze, jetzt kl. Domstr. **20.**

---

ff. braunen Syrup, ff. weißen Syrup

bei 5 Pfd. a Pfd. 10 ₰,
bei 1/1 Pfd. a Pfd. 13 ₰

empfiehlt

Albert H. Richter,

gr. Lastadie 40.

Trockene Pappelplanken

von 18 bis 98 Centimeter Breite, Birkenstämme von 25 bis 50 Centimeter stark, Akazienstämme, Ahorn Weißbuchen, Rothbuchen, Rüstern, Linden, Pappeln. Kastanien offerirt billigst die Holzhandlung von

F. Rieck, Frauenthor.

Offerire:

hochfeine Moselweine,

etiq. Trabener 0,65, " Zeltinger 0,80, " Graacher 1,00 } p. Flasche excl.

Apfelwein

(Sachsenhausen) 0,40 per Fl. excl.,

Rothweine,

etiq. Cantenac 1,00—1,50, " Pontet Canet 1,75—2,25, " Citran 2,50 u. 3,50 } p. Flasche excl.

Franz Marlow,

Kurfürstenstraße 1.

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer, bestes Holz, billig Pelzerstraße 27, 2 Tr.

Zwei Fach gut erhaltene

Doppelfenster

sind zu verkaufen Friedrichstr. 9 im Laden.

Braut- u. Silber-kränze,

Brautschleier u. Beduinen

in größter Auswahl zu Originalpreisen.

Garnirte Hüte,

neueste Formen und geschmackvoll garnirt, sämmtliche Zuthaten zum Putzfach, als **Bänder, Blumen, Blumenranken und Federn** 2c.

Großes Lager in

Strohhüten

für Damen, Mädchen und **Knaben,** worauf besonders Modistinnen aufmerksam mache.

Sonnenschirme

in reicher Auswahl und sehr billig.

H. Mühlenthal,

Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Schönheit ist eine Zierde.

Man verlange nur immer Prehn's

Sandmandelkleie.

Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Büchse a 60 Pf. u. 1 Mk. bei **Adolf Hube, H. Lämmerhirt, W. Reinecke, Max Schütze, W. Wagner.**

Ca. 900 Centner Dabersche Kartoffeln

offerirt **Dom. Fritzow bei Kammin a./Ostsee.**

Gut arbeitende Singer-Maschine f. 20 Mk. zu verk. (Unterricht gratis) gr. Wollweberstr. 50, 1 Tr.

Klinik für Hautkrankheiten

Berlin W., Friedrichstrasse 110, 2. Etage,

täglich geöffnet von **8 Uhr Morgens** bis **8 Uhr Abends.**

Dirigirende Aerzte:

Dr. Palm. **Dr. Isaac.**

JANUS,

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug

aus dem Rechenschafts-Berichte vom 12. April 1890.

Ultimo 1889 waren in Kraft:		
26,830 Lebens-Versicherungen mit	M.	77,244,265. —.
1044 Renten- u. Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von	"	606,128. 47.
Die Einnahme in 1889 betrug:		
An Prämien- und Kapital-Zahlungen	M.	3,437,748. 85.
" Zinsen	"	959,568. 90.
Verausgabt wurden:		
Für 456 Todesfälle	M.	1,305,165. —.
" 113 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	"	168,565. —.
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Kapitalien und Renten	"	33,513,308. 60.
Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt	M.	1,500,000. —.
Die Reserve-Fonds belaufen sich auf	"	22,424,270. 46.
Davon sind angelegt:		
In Hypotheken	M.	20,020,036. 08.
" Darlehen gegen Unterpfand	"	233,700. —.
" Darlehen auf Policen der Gesellschaft	"	1,222,997. 13.

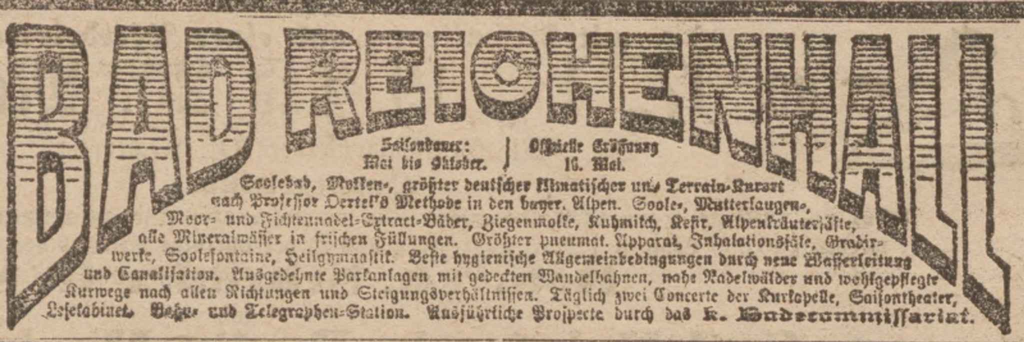
Rechenschafts-Berichte, Prospecte und Antrags-Formulare gratis:

in Stettin bei dem General-Agenten

Rud. Krüger, Dampfschiffsbollwerk No. 8,

sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.

Hamburg, April 1890. **Die Direktion.**



Stettiner Pferde-Lotterie

à Loos 1 Mark.

Hauptgewinne:

1 Jagdwagen mit 4 hochedlen Pferden
1 Landauer mit 2 hochedlen Pferden
1 Halbwagen mit 2 hochedlen Pferden
1 Sandschneider mit 2 hochedl. Pferden
1 Parkwagen mit 2 Ponnies
1 Brougham mit 1 edlen Pferde
1 Herrenphaeton mit 1 edlen Pferde
1 Damenphaeton mit 1 edlen Pferde
1 Dogcart mit 1 edlen Pferde
1 Americain mit 1 edlen Pferde

10 hocheleg. Equipagen — vollst. z. Abfahren bereit

und außerdem **83 hochedle Reit- u. Wagenpferde,** somit zusammen

10 hocheleg. Equipagen mit 100 hochedlen Pferden.

Ferner **80 goldene Drei-Kaiser-Medaillen, 400 silberne Drei-Kaiser-Medaillen und 1000 silberne Medaillen,** sowie viele andere nützliche Gegenstände.

Eine Ziehungsverlegung oder eine Reduction der Gewinne findet auf keinen Fall statt.

Die Ziehungsliste wird in diesem Blatt veröffentlicht.

☞ **Loose à 1 Mark** sind in den Expeditionen dieses Blattes, Stettin, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3, zu haben.

Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke mit beifügen, resp. bei Postanweisungen 10 Pf. mehr einzahlen.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Essenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** (1/4 Liter) **Bouillon,**

welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."

Justus von Liebig.

Berlin W., Leipzigerstr. No. 22.

J. L. Rex

Berlin W., Leipzigerstr. No. 22.

(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
} in plombirten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Emil Ahorn,

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen 2c. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnißnahme, daß sich meine ☞ Wein- u. Spirituosen-Handlung ☜ von heute ab

Elisabethstraße 21

(Ecke der Berliner Thorpassage) befindet.

Hochachtungsvoll

Franz Sorge.

Flundern! Flundern!

tägl. frisch. 10 Pfd.-Kiste ℳ 3 franko Nachnahme.

E. Degner, Conserven-Fabrik, Swinemünde.



Wäscherollen

in bester Ausführung unter **Garantie.**

J. Gollnow, Stettin.

Corset-Fabrik

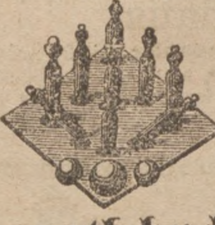
von

Frau P. Bluhm Nachf.,

Aschgeberstraße 5, 1 Tr.

Größtes Lager hocheleganter französischer und deutscher Façons. Anfertigung nach Maaß. Geradehalter, Einlagen für nicht normale Figuren.

Preise außergewöhnlich billig.



Kegel-Kugeln

(prima Kern-Pockholz) in großer Auswahl, bis 8 1/2" stark, sowie **weiß- und roth-buchene Kegel, Pockholz** zu Lagern 2c., **eschne Bootsrieme** halte stets auf Lager, offerire zu nur billigen Preisen.

A. Holldorff, Grabow a. O.

Neu!

Küchenspinde mit Eisschrank.

Spezialität:

Küchen-Möbel.

Pölitzerstraße 1, v.

H. Solbrig, Tischlermeister.

☞ Ein Schirm vor der Hausthüre Pölitzerstraße 6 stehen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben daselbst bei Schuhmachermeister **Mathias.**

Preisnotirung.

Herren-Stiefel besohlt u. Absätze 2,50.
dito Absätze . . . . 50.
Damen-Stiefel besohlt u. Absätze 1,50.
dito Absätze . . . . 40.

Jede kleinere **Reparatur** wird auf das Billigste berechnet.

Für Haltbarkeit wird garantirt.

Große Wollweberstr. 23, h. 3 Tr.

---

1 großer schwarzer Hund

(Bernhardiner) auf den Namen „Rabbow" hörend, hat sich verlaufen. Marken-Nr. 1342. Abzugeben Falkenwalderstraße 21, part.

Auf größere Posten

ff. Tafelbutter,

jährlicher Abschluß, gegen Kasse erbittet Offerten

Carl Sandmann, Stettin,

Louisenstraße 12.

Kirchplatz 4 eine herrschaftliche Wohnung, 2 Treppen, von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör, zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Junger Mann, Materialist,

flotter Verkäufer, sofort gesucht. Photographie erwünscht. Off. u. **C. K. 101** an die Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Eine erfahrene **Wirthschafterin** mit besten Zeugnissen sucht Stellung. Offerten postlagernd **M. D. 101** Tempelburg.

Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, Abends 7 1/2 Uhr:

Große Künstler-Vorstellung und Konzert.

Drittes Gastspiel des mit stürmischem Beifall aufgenommenen weltberühmten Instrumental-Humoristen Hrn. **Eduard René,** genannt: Der Stabstrompeter. Großer Erfolg der int. Sängerin Frl. **Ida Lido.** Nur noch kurze Zeit: **Paula** und **Ludwig Tellheim,** unübertreffliche Mikado-Duettisten, **Hans Horn,** Charakter-Komiker, **Emmy Reinhold,** Instrumentalistin, Frl. **Emmy Busse,** Walzer-Sängerin, **Polly Jordan,** engl. Sängerin und Tänzerin.

Entree 50 ₰, Vorverkauf 40 ₰.

Donnerstag nach der Vorstellung: ☞ **Extra-Kränzchen.** ☜

Die Direktion: **Otto Reetz Ww.**

Philharmonie.

Täglich:

Leipziger Sänger.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

☞ Billets a 40 Pf., nur an Wochentagen gültig, sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren: **Schmuhl,** kl. Domstr., und **A. Last,** Pölitzerstraße 93, zu haben.

Bellevue Theater.

Dienstag: Zu halben Preisen.

Papageno.

Mittwoch: Benefiz für **Betty L'Arronge.**

O, diese Männer.